



# Zukunft Kreislauf- wirtschaft

2023  
JUNI

Nachhaltigkeitsagenda  
für Getränkeverpackungen



<b>1</b>			
<b>Einleitung</b>			<b>6</b>
<b>2</b>			
<b>Maßnahmen für Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduktion</b>			<b>8</b>
2.1	Methode		8
2.2	Maßnahmen im Überblick		11
2.3	Getränkategorien und Gebindestruktur		12
	2.3.1	Monitoring	12
2.4	Reduktion der Treibhausgasemissionen		17
	2.4.1	Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	17
	2.4.2	Maßnahmen nach Bereichen	21
2.5	Ökologische Performance von Einweg-Gebinden		23
	2.5.1	Metall	24
	2.5.2	PET	24
	2.5.3	Glas	25
	2.5.4	Getränkeverbundkarton	27
2.6	Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden		29
	2.6.1	Metall	29
	2.6.2	PET	29
	2.6.3	Glas	30
	2.6.4	Getränkeverbundkarton	31

<b>3</b>			
<b>Entwicklung des Mehrweg-Anteils</b>			<b>32</b>
3.1	Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung		40
	3.1.1	Aktivitäten des Handels	40
	3.1.2	Aktivitäten der Industrie	44
<b>4</b>			
<b>Ein wirksames System</b>			<b>46</b>
4.1	Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen		48
	4.1.1	Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen	48
	4.1.2	Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung	49
	4.1.3	Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen	51
4.2	Zielerreichung		51
<b>5</b>			
<b>Menschen erreichen</b>			<b>52</b>
5.1	Jede Dose zählt		52
5.2	Reinwerfen statt Wegwerfen		57
5.3	Events und Großveranstaltungen		59
5.4	Recycling Mission – Tonne oder Sack? Hauptsache Gelb!		61
<b>6</b>			
<b>Meilensteine</b>			<b>62</b>
<b>7</b>			
<b>ARGE Nachhaltigkeitsagenda</b>			<b>66</b>
7.1	Stakeholderbeirat		68
7.2	Wortlaut und Anhang		70
<b>Impressum</b>			<b>84</b>

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet.  
Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

---

# Zukunft

---

# Kreislaufwirtschaft

---

Die Rahmenbedingungen für eine gute Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse sowie des gesellschaftlichen Miteinanders waren auch 2022 nicht einfach. Nach Jahren der Pandemie und im Angesicht eines Krieges an Europas Grenzen mussten sich Arbeitgeber wie Arbeitnehmer im vergangenen Jahr vor allem mit den Auswirkungen einer wachsenden Inflation, teils drastischer Preiserhöhungen (vor allem im Energiesektor) und einer unverändert schwierigen Lieferkettensituation auseinandersetzen. Die heimischen Unternehmen haben auch in diesem Umfeld ihre Resilienz bewiesen und die Kreislaufwirtschaft im Sinne eines entscheidenden Paradigmenwechsels nicht nur als ökologische Notwendigkeit, sondern auch als ökonomische Chance begriffen. Folgerichtig wurden in Vorbereitung auf geänderte gesetzliche nationale und internationale Rahmenbedingungen – verpflichtende Mehrwegquoten ab 2024, Einwegpfand und neue Recyclingquoten ab 2025 – zeitgerecht Schritte gesetzt, um ein stabiles Umfeld für unternehmerisches Handeln zu schaffen, das dazu beiträgt, die Dekarbonisierung unseres Planeten voranzutreiben. Das entspricht dem Geist der Nachhaltigkeitsagenda – soziale, ökologische und unternehmerische Verantwortung in Einklang zu bringen -, in dem diese vor vielen Jahren ins Leben gerufen wurde. Der Ausbau von Mehrweg-Getränkegebinden, der Aufbau eines effizienten Pfandsystems für Einweggebinde, der Ausbau von getrennter Sammlung und Recyclingkapazitäten standen ganz oben auf der Agenda der Getränkewirtschaft und des Handels.



Dabei haben sich einmal mehr intensive Dialoge sowie Interessenausgleich zwischen allen Akteuren – von den Sozialpartnern bis zu Forschungseinrichtungen – als entscheidendes Erfolgsrezept erwiesen. Auf Basis der bewährten Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Handel und Sammel- und Verwertungssystemen sowie Politik, Kommunen, Sozialpartnern und vor allem Konsumenten trägt die Nachhaltigkeitsagenda seit mehr als 20 Jahren dazu bei Verbraucherbedürfnisse mit Ressourcenschonung und Klimaschutz bei höchster Kosteneffizienz in Einklang zu bringen. Mehr als 1000 Unternehmen unterstützen die Nachhaltigkeitsagenda; seit 2008 wurden 594 Einzelmaßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen gesetzt und dabei knapp 530.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent entlang aller Wertschöpfungsketten eingespart. Auch 2022 wurden alle Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht.

Der vorliegende Bericht bildet das gemeinsame Wirken von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen im Sinne von Umwelt- sowie Klima- und Ressourcenschutz im Beobachtungszeitraum 2022 ab. Seine Ergebnisse bestätigen die hervorragende Arbeit und den großen Einsatz der österreichischen Getränkewirtschaft, um die Branche fit für die Kreislaufwirtschaft zu machen. Er ist der vorletzte seiner Art: Infolge der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen wird die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda mit Ende des laufenden Jahres ihre Tätigkeit einstellen. 2024 wird der letzte umfassende Umsetzungsbericht (über die Aktivitäten des Jahres 2023) erscheinen.

Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle nochmals allen Akteuren der Nachhaltigkeitsagenda für ihr großes Engagement, den Sozialpartnern für die konstruktive Begleitung über viele Jahre und in ganz besonderem Maße Dr. Thomas Fischer für sein umsichtiges kompetentes Wirken als Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsagenda. Ich bedanke mich aber auch bei meinen Vorstandskollegen sowie den Experten, die uns auf dem Weg begleitet haben, allen voran Ing. Roland Fehringer von c7-consult und Mag. Axel Zuschmann von Ecker & Partner, sehr herzlich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Streitner', written in a cursive style.

**Mag. Jürgen Streitner**

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda  
Juni 2023

# Einleitung

Am 10. Juni 2008 wurde die dritte Ausbaustufe<sup>1)</sup> der Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008–2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde als Reaktion auf die Sozialpartnerempfehlung<sup>2)</sup> eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner<sup>3)</sup> und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli 2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda, sowie die Zusatzvereinbarung, konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.<sup>4)</sup>

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel der Produzenten von Metall-, Glas- und Kunststoff-Gebinden sowie Getränkeverbundkartons, dem Handel sowie den Sammel- und Verwertungssystemen konnten die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele erreicht werden.
- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technischer Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrwegverpackungen langfristig stabilisiert.



- Im Bereich der Einwegverpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metall Dosen wurden die Zielvorgaben der Recyclingquoten erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Auch weiterhin sensibilisieren die Awareness-Kampagnen „Reinwerfen statt Wegwerfen“ und „Jede Dose zählt“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – das sogenannte Littering.

Die nun vierte Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda führt die bisherige Rahmenvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda, die Zusatzvereinbarung und die Evaluationsergebnisse im einheitlichen, hier vorliegenden Bericht zusammen.

1) zu Entstehung und Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda siehe ebenso Kapitel 6 „Meilensteine“ in diesem Bericht

2) [https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Sozialpartnerempfehlung\\_Mehrweg\\_2011.pdf](https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Sozialpartnerempfehlung_Mehrweg_2011.pdf)

3) siehe <https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>

4) alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung unter [https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte\\_zur\\_Nachhaltigkeitsagenda\\_und\\_zur\\_Zusatzvereinbarung.html](https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusatzvereinbarung.html)

# 2

---

## Maßnahmen für Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduktion

---

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 594 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die angewandte Methode sowie die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

### 2.1 Methode

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008–2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen<sup>5)</sup> sowie für die Gruppe der „Sonstigen“<sup>6)</sup> die LC-Faktoren<sup>7)</sup> für CO<sub>2</sub>-Äquivalent ermittelt. Beispielsweise hatte damals die 1 l Glas Mehrweg-Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Mio. l. Und sämtliches in Österreich in Glas Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet. Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda auch richtig. Doch im Laufe der Jahre kam es zu leichten Verschiebungen hin zu kleineren Glas Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des geringeren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. l aufweisen.



In der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsagenda 2018–2030 wird dieser Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments nun Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen) und bleibt in Konsequenz daher auch nicht mehr bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand des tatsächlichen Marktanteils der Gebindegrößen innerhalb eines Segments.

---

5) siehe Abbildung 4

6) z.B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

7) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweg-Gebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.

Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2019 wurde Mineralwasser in Glas Mehrweg in den Flaschen 0,25 l, 0,33 l, 0,75 l, 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumina gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen als auch der gewichtete LC-CO<sub>2</sub>-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

Aufgrund der oben beschriebenen, neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Äquivalent-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Der Inlandsgetränkekonsum in Österreich ist sehr stabil und schwankte bisher zumeist nur witterungsbedingt. Um diese Effekte auszugleichen, wird beim Monitoring zwar zunächst der Carbon Footprint der Gebinde für das Bezugsjahr berechnet, aber anschließend auf den langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. l pro Jahr normiert.

Verschiebungen zwischen Getränkekategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und Treibhausgasemissionen werden im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsument in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen und zur Ansprechperson
- Angabe relevanter Daten vor und nach Umsetzung der Maßnahme (Strommix, Masse, Rezyklatanteil, Transportentfernung, Kältemittel etc.)
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export

Das Unternehmen c7-consult e.U. führte das Monitoring im Auftrag der ARGE durch, forderte Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein, prüfte die gemeldeten Daten auf Plausibilität und berechnete die Einsparung an Treibhausgasemissionen.

## 2.2 Maßnahmen im Überblick

Folgende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug der österreichischen Getränkewirtschaft sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda anrechenbar:

Abb 1 MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

### CO<sub>2</sub>-REDUKTIONSMASSNAHMEN\* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

- Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)
- Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
- Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)
- Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke
- Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

\* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).

### CO<sub>2</sub>-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

- MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR
- Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
- Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel
- Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN BEI GETRÄNKEPRODUZENTEN
Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke
Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel
Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme
Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühllhallen

## 2.3 Getränkearten und Gebindestruktur

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkearten, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

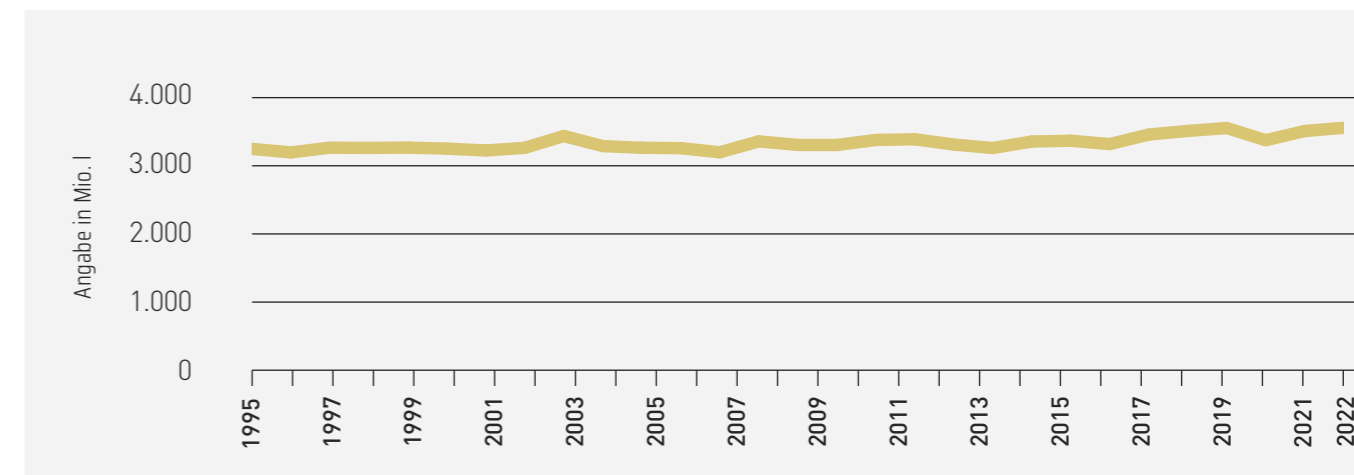
- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchmischgetränke

### 2.3.1 Monitoring

Der Konsum von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil.

**Abbildung 2** zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2022. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse. Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Millionen Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Abb 2 INLANDSKONSUM VON BIER, WASSER, LIMONADEN, SAFT UND MILCH OHNE FASS UND CONTAINER



**Abbildung 3** stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2022 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2022 in Österreich 3.509 Mio l. Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie die Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen [t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Mio. l] ergibt sich für das Jahr 2022 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 436.221 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. l erhält man für 2022 eine Treibhausgasemissionen von 407.765 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 19.537 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent oder 5,03 %.

Abb 3 TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO<sub>2</sub>-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2022

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2022	Konsum 2022	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2022	Carbon Footprint 2022
	(l)	(Mio. l)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(l)	(Mio. l)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,86	121	85	10.267
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	427	87	37.045
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	21	110	2.337
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,51	60	98	5.893
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	28	78	2.186
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,34	91	360	32.687
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,30	669	88	58.881
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	1,19	632	109	68.687
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	0,50	239	231	55.164
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	1,00	241	86	20.623
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,97	452	77	34.603
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,61	528	204	107.848
<b>Summe</b>		<b>3.423</b>	<b>118</b>	<b>405.113</b>		<b>3.509</b>	<b>124</b>	<b>436.221</b>
<b>Normierter Getränkekonsum</b>		<b>3.280</b>		<b>388.228</b>		<b>3.280</b>		<b>407.765</b>
<b>Veränderung gegenüber 2017 (t CO<sub>2</sub>-Äqu.)</b>				<b>-</b>				<b>19.537</b>
<b>Veränderung gegenüber 2017 (%)</b>				<b>0,00 %</b>				<b>5.03 %</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen



**Abbildung 4** zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2022. Wie ersichtlich stieg der Konsum im Vergleich zum Basisjahr 2017 um rund 86,2 Mio. l bzw. 2,5 %. Die größten Veränderungen im Gebinde-Bereich verzeichneten Glas-Mehrweg Limo (+27,5 %), Glas-Mehrweg Bier inkl. alkoholfreies Bier (+9,4 %) und Dose Bier (+16,6 %). Bezogen auf den normierten Getränkekonsum in Österreich kam es damit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 19.537 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent.

**Abb 4 VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTRUKTUR VON 2017 AUF 2022**

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2022	Konsum 2017 auf 2022	Konsum 2017 auf 2022	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2017 auf 2022	Änderung Carbon Footprint 2017 auf 2022
	(l)	Mio. l)	(%)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,020	-4,8	-3,8 %	-0,91	-518
Glas-MW Bier & AF Bier	-0,000	36,5	9,4 %	0,00	3.169
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33 l	0,000	1,7	8,6 %	-0,01	185
Glas-MW Limo	0,046	13	27,5 %	-2,33	1.163
Glas-MW Saft	0,000	-1,1	-3,9 %	0,00	-88
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,005	1,5	1,6 %	1,66	678
PET-EW Wasser	-0,011	-52,8	-7,3 %	0,71	-4.142
PET-EW Limo	0,047	-20,6	-3,2 %	-2,54	-3.899
Dose Bier	0,003	33,9	16,6 %	-0,22	7.791
GVK Saft	0,000	-5,2	-2,1 %	0,00	-444
GVK Milch	0,000	-40,4	-8,2 %	0,00	-3.097
Sonstige	-0,194	124,5	30,8 %	12,13	30.310
<b>Summe</b>		<b>86,2</b>	<b>2,5 %</b>	<b>5,96</b>	<b>31.108</b>
<b>Änderung des Carbon Footprints</b> bezogen auf den normierten Getränkekonsum					<b>19.537</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

## 2.4 Reduktion der Treibhausgasemissionen

### 2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Monitorings wurden von c7-consult e.U. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund 391.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der österreichische Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent höher.

Im Berichtszeitraum 2022 wurden 163 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 594 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug und zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen von 530.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent kam. Viele Maßnahme haben beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug, Bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen wird aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb 5 EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN NACH BRANCHEN 2022 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2022 (t CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Sekundärmaterial	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe
Verpackungshersteller	-21.900	-3.500	-1.700	-24.700	-1.600	-200	<b>-53.600</b>
Getränkehersteller und -abfüller	-25.300	-5.400	-13.400	-10.800	-4.400	-600	<b>-59.800</b>
Handel	-4.900	-6.800	-	-1.000	-400	-7.100	<b>-20.200</b>
Sammel- und Verwertungssysteme	-	-	-5.000	-	-200	-	<b>-5.200</b>
<b>Summe</b>	<b>-52.000</b>	<b>-15.700</b>	<b>-20.100</b>	<b>-36.500</b>	<b>-6.700</b>	<b>-7.900</b>	<b>-138.900</b>

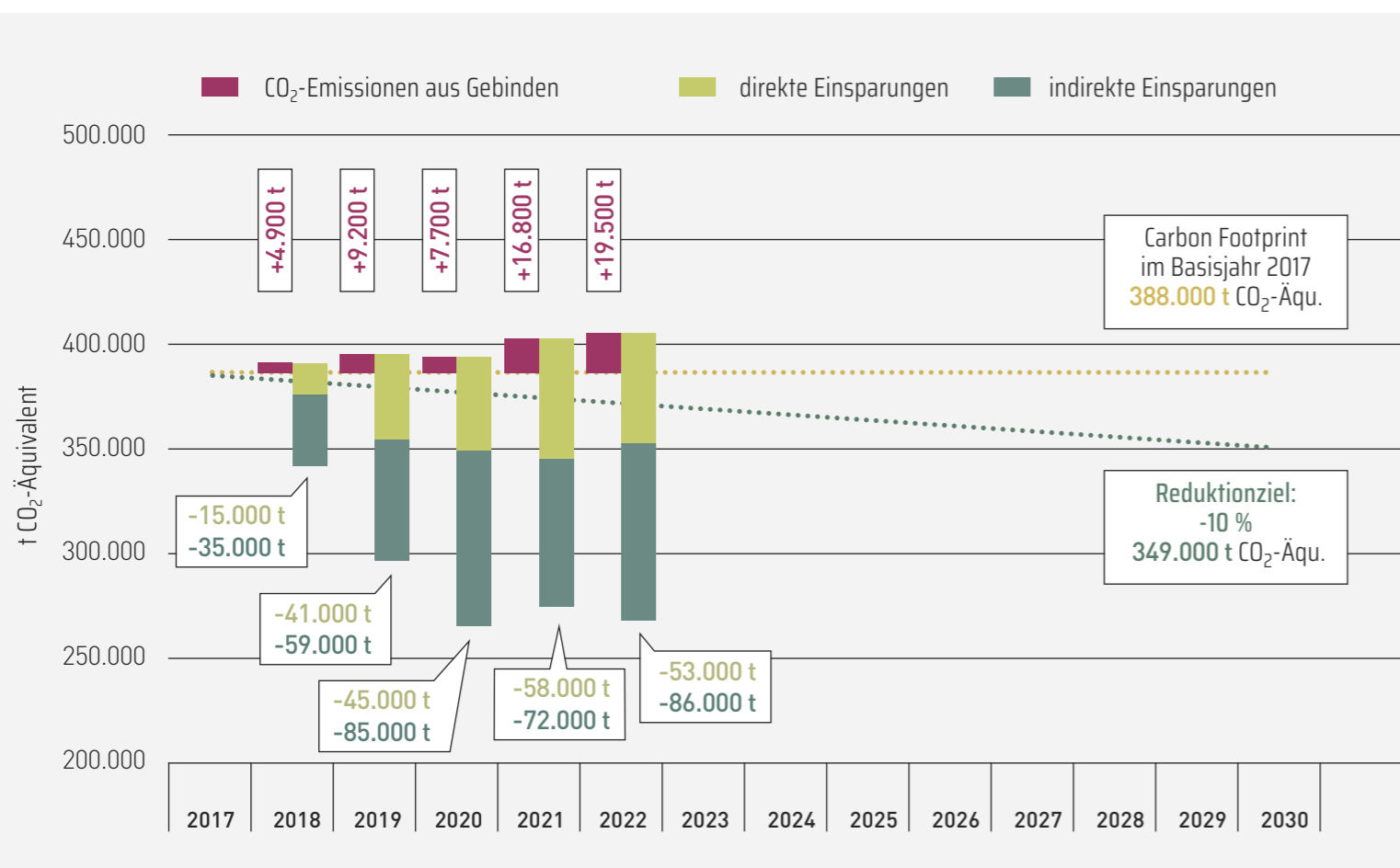
Abb 6 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2022 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2022 (t CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2022
Erneuerbare Energien	-22.000	-30.100	<b>-52.000</b>
Energieeffizienz	-25.300	-10.300	<b>-15.700</b>
Materialeffizienz	-4.900	-6.100	<b>-20.100</b>
Sekundärmaterial	-	-26.700	<b>-36.500</b>
Transport	-52.000	-5.600	<b>-6.700</b>
Kühlen/Dämmen	-400	-7.500	<b>-7.900</b>
<b>Summe 2022</b>	<b>-52.500</b>	<b>-86.300</b>	<b>-138.900</b>

Alle Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2022 durch die gemeldeten 163 Maßnahmen 138.900 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 eingespart. Davon entfallen 52.500 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf direkte Maßnahmen sowie 86.300 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf indirekte Einsparungen – siehe dazu **Abbildung 6**.

In **Abbildung 7** sind sämtliche CO<sub>2</sub>-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2023 für das Berichtsjahr 2022 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus bis 2030 um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehrmissionen der Getränkeverpackungen um +19.500 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

**Abb 7 ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GEBINDE SOWIE DER DIREKTEN UND INDIKREKTEN EINSPARUNGEN AN TREIBHAUSGASEMISSIONEN\***



\* Nachmeldungen 2020 und 2021 berücksichtigt

## 2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle umgesetzten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind in **Abbildung 8** aufgelistet.

**Abb 8 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN**

Maßnahmen im Bereich	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalent
<b>alternative Energiequellen und Ökostrom</b>		
Photovoltaik, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	12	-217
PV, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	11	-4.302
Strommix, Ökostrom	12	-45.953
Transport & Logistik	1	-142
Wärme: Biomasse und Nahwärme	1	-327
Wärme: weg von Öl und Gas	4	-1.106
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>-52.048</b>
<b>Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz</b>		
Beleuchtung	21	-5.995
Energieeffizienz	12	-2.746
Getränkeverbundkarton	1	-239
Isolierung	1	-25
Kühlung	5	-540
Luft und Druckluft	10	-1.071
PV, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	2	-58
Wärme, Wärmetauscher	9	-2.482
Wasser und Dampf	3	-2.499
<b>Summe</b>	<b>64</b>	<b>-15.658</b>

Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz und Sekundärmaterial	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung † CO <sub>2</sub> -Äquivalent
Dosen	1	-6.510
Getränkeverbundkarton	1	-739
Glasflaschen	12	-1.394
Materialeffizienz sonstiges	6	-7.427
PET-Flaschen	18	-37.089
Transport & Logistik	2	-18
Verpackungsmaterial Folien	4	-3.169
Verschlüsse, Etiketten	1	-280
<b>Summe</b>	<b>45</b>	<b>-56.626</b>

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung † CO <sub>2</sub> -Äquivalent
Bahn statt LKW	3	-3.041
Transport & Logistik	9	-3.612
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>-6.653</b>

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung † CO <sub>2</sub> -Äquivalent
Kältemittel	11	-7.869
<b>Summe</b>	<b>11</b>	<b>-7.869</b>

ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung † CO <sub>2</sub> -Äquivalent
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	31	-52.048
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	64	-15.658
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	45	-56.626
Maßnahmen im Bereich Transport	12	-6.653
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	11	-7.869
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>163</b>	<b>-138.853</b>

## 2.5 Ökologische Performance von Einweg-Gebinden

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweggebinde 2017–2022. Im Beobachtungszeitraum betrug die Masse aller Einweggebinde rund 156.000 t.

Abb 9 DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 UND 2022

Masse Einweg-Gebinde (t)	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Glas	62.800	66.200	65.500	69.900	76.100	75.860
Metall	14.200	13.800	15.060	15.360	17.930	18.510
KS-Becher	770	800	770	770	770	770
KS-Flasche	42.200	41.500	41.400	38.800	39.200	39.660
GVK	21.700	24.100	23.800	22.300	22.600	21.590
<b>Gesamt</b>	<b>141.670</b>	<b>146.400</b>	<b>146.530</b>	<b>147.130</b>	<b>156.500</b>	<b>156.390</b>
					Delta 2021 auf 2022	
Glas						-240
Metall						580
KS-Becher						0
KS-Flasche						460
GVK						-1.010
<b>Gesamt</b>						<b>-110</b>

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Getränkeverbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

### 2.5.1 Metall

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein optimales Verpackungsmaterial. Es ist nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar; im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie. Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung. Aluminium ist zudem die am häufigsten recycelte Getränkeverpackung der Welt. Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Anwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf.

Durch große Anstrengungen der Industrie sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich das Umweltprofil von Getränkedosen in den letzten Jahren nochmals gesteigert. Die durch Aluminiumdosen verursachten Treibhausgasemissionen sind allein von 2006 bis 2016 durchschnittlich um fast ein Drittel gesunken. Dafür verantwortlich zeichnen unter anderem eine verbesserte Materialeffizienz sowie ein stark verringerter Materialeinsatz. Allein bei 330 ml Dosen konnte in den letzten Jahrzehnten eine Gewichtsreduktion von knapp 40 % erreicht werden.

Aluminium ist nicht nur besonders leicht, sondern auch vielseitig einsetzbar: Zahlreiche alltägliche Gebrauchsgegenstände – wie Smartphone- oder Laptopgehäuse, Fahrradrahmen oder Autoteile – können aus Aluminium gefertigt werden.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 73 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen erreicht.

### 2.5.2 PET

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne von Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz wurde die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings weitergeführt und ein Großteil der gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Steinbeis PolyVert GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet.



Gesamt wurden im Berichtszeitraum 13.203 t des post-consumer PET Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 11.752 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt. Als eine der wichtigsten Säulen fungiert die ungebrochen hohe Sammelmoral der österreichischen Bevölkerung. 8 von 10 PET-Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Im Schnitt enthält eine neue PET-Flasche einen Rezyklatanteil von 35–40 %.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda bei PET-Flaschen mit einer Recyclingquote von 55 %<sup>8)</sup> auch im Jahr 2022 erreicht wurden.

### 2.5.3 Glas

Altglas – genau gesagt: gebrauchte Glasverpackungen – sichert als sogenannter Sekundärrohstoff die Produktion von neuen Glasverpackungen in Österreich. Die Glasverpackungen werden von der Non-Profit-Organisation Austria Glas Recycling, einem Unternehmen von ARA, Stoelzle und Vetropack, aus privaten Haushalten sowie Industrie- und Gewerbebetrieben gesammelt und bedarfsgerecht an die Glaswerke geliefert. Das System zur Sammlung und Verwertung von gebrauchten Glasverpackungen in der Glasindustrie wurde in Österreich 1977 etabliert. Seither konnten knapp 8 Millionen Tonnen Altglas stofflich recycelt werden – das sind etwa 25 Milliarden Glasverpackungen wie Gurken- oder Marmeladegläser, Parfumflacons und Weinflaschen. Glasverpackungen können unendlich oft bei gleichbleibender Qualität eingeschmolzen und neu geformt werden.

Im Jahr 2022 wurden rund 270.000 Tonnen Altglas als Rohstoff an die Glasindustrie geliefert; rund 90 % davon an die heimischen Werke der Vetropack Austria in Pöchlarn/Niederösterreich und Kremsmünster/Oberösterreich sowie der Stoelzle Oberglas in Köflach/Steiermark, der Rest an grenznahe Glaswerke in Nachbarländern. Ziel ist eine hohe Circular Material Use Rate, ein hoher Anteil an wiederverwendetem Material im Verhältnis zum gesamten Materialvolumen. Der Packstoff Glas ist sowohl für das 100 %ige stoffliche Recycling – das Einwegsystem – als auch die Wiederbefüllung – das Mehrwegsystem – bestens geeignet. Das Material bleibt bei beiden Prinzipien in dauerhafter Verwendung.

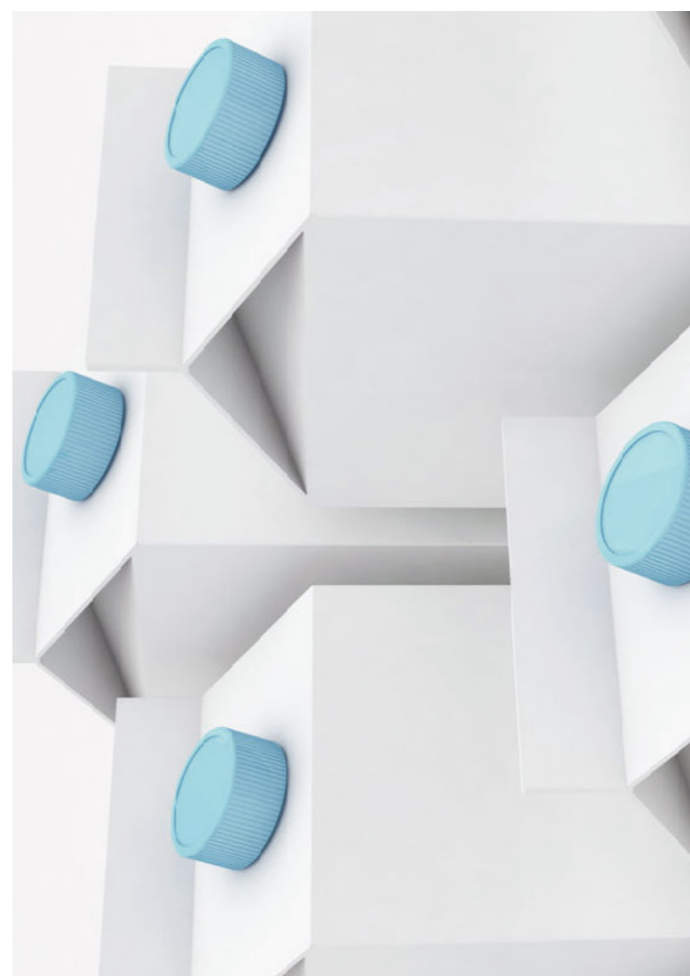
<sup>8)</sup> Berechnungsmethode „Input Recycling“ nach den Grenzen der Nachhaltigkeitsagenda

Auf diese Weise erreicht man ein hohes Kreislaufwirtschaftsniveau bei Glasverpackungen. Der Nutzen von Glasrecycling ist beträchtlich: Je 10 % Altglas bei der Neuproduktion reduzieren 3 % Energieverbrauch und 7 % CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die jährliche Einsparung an elektrischer Energie entspricht dem Jahresbedarf von rund 58.000 Haushalten und verringert den CO<sub>2</sub>-Footprint. Der hohe Einsatz von Altglas als Sekundärrohstoff anstelle von Primärrohstoffen spart jährlich über 250.000 Tonnen Rohstoffe und 260.000.000 kWh elektrische Energie.

In Österreich wird beispielsweise Bier, das in Glasflaschen angeboten wird, zu 86 % in Mehrwegflaschen produziert. Über 80 % des Marktvolumens an Einweg-Glasverpackungen werden gesammelt und recycelt. Hierzulande hergestellte Glasverpackungen – Einweg- und Mehrweggebinde – bestehen im Durchschnitt über alle Formen und Farben zu 2/3 aus Altglas. Ein internationaler Getränkehersteller hat im Berichtsjahr ein Investment in der Höhe von 10 Mio.Euro in eine neue Glas-Abfüllanlage am österreichischen Standort angekündigt.

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Dessen Einsatz in der Produktion von Neuglas beträgt durchschnittlich rund 70 %. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation stellt den wichtigsten Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz dar.

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz verkörpern weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren. Die Leichtglastechnologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 % recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.



Innovative Computertechnologien (FEM finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung, sowie Transport und Handling. Am Vetropack-Standort Pöchlarn arbeitet ein Innovationsteam in zahlreichen Projekten bereits an der Zukunft der Glasindustrie. Ein Beispiel ist die neue Technologie „Echovai“. Durch diese Technologie kann das Gewicht von Mehrwegflaschen bei gleichbleibender Stabilität weiter reduziert und der CO<sub>2</sub>-Footprint entsprechend gesenkt werden kann.

### 2.5.4 Getränkeverbundkarton

Der Anspruch, „die nachhaltigste Lebensmittelverpackung der Welt zu werden“, ist durch die Roadmap von „ACE – Alliance for Beverage Cartons and the Environment“ mit Sitz in Brüssel publiziert. ACE vereint die weltweit tätigen Getränkeverbundkartonhersteller Elopak, SIG Combibloc und Tetra Pak mit ihren Kartondeckungsanbietern Stora Enso und Billerud auf europäischer Ebene.

Der Getränkekarton bietet eine sichere und nachhaltige Verpackungslösung, um Lebensmittel und Getränke optimal zu schützen. Kreislaufwirtschaft, Ressourcen- und Transporteffizienz vereint mit Design for Recycling sowie permanente Innovation standen schon immer im Mittelpunkt dieser Branche.

Alle europäischen Produktionswerke der Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC®Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen; seine Rückverfolgbarkeit muss von den Wäldern bis zu den Produktionswerken lückenlos dokumentiert sein. In Österreich verkaufte Getränkeverbundkartons tragen das FSC®-Logo gut sichtbar auf der Verpackung.

Die Getränkekartonhersteller eint das Ziel, alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien zu produzieren. Bereits seit 2014 werden 100 % bio-basierte Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton mit biobasierten Polyethylenschichten und Verschlüssen angeboten. Diese biobasierten Getränkekartons ermöglichen die vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.

Im Beobachtungszeitraum 2022 wurden auch aseptische Kartonverpackungen für länger haltbare Produkte angeboten, bei welchen auf die Barrierschicht aus Aluminium verzichtet werden konnte. Eine weitere Option zur CO<sub>2</sub>-Reduktion wird durch den Ersatz traditioneller Kunststoffschichten durch auf Tallöl basiertes PE angeboten. Der Umstieg auf Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – alle drei führenden Hersteller haben bereits ihre Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – leistet einen weiteren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Neben der Produktion von Getränkekartons und deren effizienter Abfüllung liegt der Fokus auf dem europaweit unterstützten Ausbau der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von gebrauchten Kartonverpackungen. Die von den Getränkekartonherstellern gegründete Plattform EXTR:ACT – „Driving value from multimaterial recycling“ leistet laufende Unterstützung und Koordinierung bei internationalen sowie regionalen Sammel- und Recyclingprojekten. Palurec GmbH, eine Tochtergesellschaft des deutschen Getränkekartonfachverbands FKN, hat bereits im April 2020 eine neue Recyclinganlage nahe Köln eröffnet, in welcher die im Kartonrecyclingprozess ausgeschiedenen Wertstoffe PE und Aluminium stofflich verwertet werden. Weitere Anlagen, auch in Österreich, sind bereits in konkreter Planung.

Umfassende Ökobilanzen unabhängiger Fachinstitute sowie die aktive Teilnahme und Mitgliedschaft an Vereinigungen wie „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action – [www.parispledgeforaction.org](http://www.parispledgeforaction.org)), „New Plastics Economy Global Commitment der Ellen MacArthur Foundation“, Global Forest & Trade Network (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.

## 2.6 Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden

### 2.6.1 Metall

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

### 2.6.2 PET

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2007 trägt die PET to PET Recycling Österreich GmbH zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position und unterstreichen den wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

Die nächste Erweiterung des Werks befindet sich bereits in Umsetzung; dieser zusätzliche Platz bietet einen breiteren Gestaltungsspielraum und dient auch dazu, Transportleistungen weiter zu minimieren. Sowohl bei neuen als auch bestehenden Flächen wurde geprüft, inwieweit diese für den Einsatz von Photovoltaik zur Energiegewinnung geeignet sind. Eine PV-Anlage mit 6.400m<sup>2</sup> und rd. 1,2 MWh peak ist in Planung; dazu wird ein großer Teil der neuen Lagerflächen überdacht und mit PV-Modulen belegt.

Die PET to PET Recycling Österreich GmbH ist nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert, hat bisher mit Zertifizierungen von EUCertplast gearbeitet und kürzlich auf die Zertifizierung von RecyClass – Europäischer Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Kreislaufführung – umgestellt.

Die Steinbeis PolyVert GmbH, vormals Kruschitz GmbH, ist nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zertifiziert. Das Qualitätsmanagement betrifft alle wesentlichen Produktionsabläufe und dient zur Sicherung von einheitlichen, qualitativ hochwertigen Prozessen und schafft zudem Klarheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Qualitätsmanagement strebt das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltleistung an. Im Rahmen der ISO 14001 Zertifizierung wird ein aktives Umweltprogramm mit ambitionierten Zielen zur Verringerung von negativen Umweltauswirkungen betrieben. Der Unternehmensstandort in Völkermarkt ist zudem ein eingetragenes EMAS Unternehmen. EuCertPlast ist ein europaweites Zertifizierungsprogramm für

Post-Consumer-Recycling. Als zertifiziertes Unternehmen gewährleistet die Steinbeis Polyvert GmbH hohe Standards in Bezug auf ein umweltfreundliches Recycling von Kunststoffen.

Neueste Technologien, hochqualifizierte Mitarbeiter, Zertifizierungen nach internationalen Standards – ALPLA erfüllt sämtliche Anforderungen, die an ein weltweit tätiges Unternehmen gestellt werden. Die Produktionsstätten des globalen Markt- und Technologieführers in Sachen Kunststoffverpackungen und Mehrheitseigentümers der PET Recycling Team GmbH, tragen folgende Zertifikate, wo zutreffend:

- Qualität – ISO 9001
- Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000
- Umwelt – ISO 14001
- Energie – ISO 50001
- Arbeitssicherheit und Gesundheit – ISO 45001
- Primärpackmittel für Arzneimittel – ISO 15378
- Kindersichere Verpackung – ISO 8317
- Soziale Verantwortung – SMETA 4 Pillar

### 2.6.3 Glas

Der fortwährenden Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit aller Kunden und Konsumenten kommt größte Bedeutung zu. Um eine durchgehend hohe Qualität der Produkte sowie die Einhaltung aller legalen und kundenspezifischen Anforderungen sicherzustellen, setzt Vetropack auf die lückenlose Kontrolle jedes einzelnen Glasbehälters.

Regelmäßig unterzieht Vetropack die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100 %ige inline Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüssen die Produkte kontrollieren.

Das Managementsystem der Vetropack Austria erfüllt die Anforderungen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Zertifizierung. Darüber hinaus sind die beiden österreichischen Vetropack Standorte gemäß den zusätzlichen Anforderungen der „Food Safety System Certification 22000“ (FSSC 22000) zertifiziert. Diese beinhaltet unter anderem die Anforderungen des ISO 22000 Standards (Managementsysteme zur Lebensmittelsicherheit) und der technischen Spezifikation ISO/TS 22002-4 (Präventivprogramme für Lebensmittelsicherheit zur Herstellung von Lebensmittelverpackungen).

### 2.6.4 Getränkeverbundkarton

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 (nunmehr ISO 45001 für Arbeitsschutzmanagement) zertifiziert. Alle Werke verfügen über das Qualitäts-Label FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft samt dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC®Chain of Custody).

Weiters verfügen die bedeutendsten europäischen Werke über ISO 50001:2018 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA) sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert.

Bereits 2017 erfolgte die erste Zertifizierung nach der neuen Aluminium Stewardship Initiative (ASI). Dieses Zertifizierungsprogramm garantiert die verantwortungsvolle Produktion, Beschaffung und Rückverfolgbarkeit von Aluminium. Auch wurden Werke für die Beschaffung erneuerbarer Polymere nach den Kriterien des International Sustainability and Carbon Certification Plus Systems (ISSCC PLUS) auditiert und mit dem EcoVadis Platin Rating ausgezeichnet.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft die vollständige Digitalisierung der Abfüllung, Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur, innovative Separatoren und Anhebung der Homogenisierungseffizienz in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, die Energieeffizienz und den Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. EHEDG Audits für die neuesten Standards für Lebensmittelsicherheit sowie BRCGS Food Safety Audits wurden hierbei erfolgreich abgeschlossen.

Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt. Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe, biobasierter Polymere bei PE-Folien und Verschlüssen, aluminiumfreie Aseptikverpackungen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien zählen bereits seit mehreren Jahren zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.



# 3

## Entwicklung des Mehrweg-Anteils

Die österreichische Getränkewirtschaft übernimmt seit jeher ihre gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Wertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert und seit 2011 um die Zusatzvereinbarung, u.a. mit einem klaren Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden, ergänzt und 2017 fortgeschrieben.

Gerade auch die Entwicklung im Bereich Mehrweg<sup>9)</sup> zeigt, dass die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Juli 2017 ein konsequenter und zukunftsweisender Schritt war. Durch gemeinsames Zusammenwirken von Herstellern, Handel und Wirtschaft konnte im Beobachtungszeitraum 2022 die Mehrweg-Quote erhöht werden.

9) Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 - 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen in diesem Bericht nun leicht niedrigere Quoten für 2017 als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.



Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container; mit Milch und Soda; etc.) angegeben.

**Abbildung 10** gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2022 betrug demnach 20,1%. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,1%.

Abb 10 DARSTELLUNG DES MEHRWEG-ANTEILS DER GEBINDESTRUKTUR 2017-2022

MEHRWEG-ANTEIL	2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	850	707	870	425	570	3.423	
<b>Mehrweg</b>	<b>14,8</b>	<b>58,0</b>	<b>5,4</b>	<b>6,8</b>	<b>1,9</b>	<b>18,2</b>	
Glas	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2	
<b>Einweg</b>	<b>85,2</b>	<b>42,0</b>	<b>94,6</b>	<b>93,2</b>	<b>98,1</b>	<b>81,8</b>	
Glas	0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	3,1	
Metall	-	29,0	18,4	0,3	-	10,7	
KS-Flasche	84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	45,4	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	1,0	57,9	86,3	21,8	

MEHRWEG-ANTEIL	2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	847	720	890	443	569	3.469	
<b>Mehrweg</b>	<b>15,8</b>	<b>57,8</b>	<b>5,6</b>	<b>7,0</b>	<b>1,6</b>	<b>18,4</b>	
Glas	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4	
<b>Einweg</b>	<b>84,2</b>	<b>42,2</b>	<b>94,4</b>	<b>93,0</b>	<b>98,4</b>	<b>81,6</b>	
Glas	0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	3,2	
Metall	-	28,9	18,5	0,3	-	10,8	
KS-Flasche	83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	45,2	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,8	56,5	86,5	21,6	

MEHRWEG-ANTEIL	2019	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	859	731	920	423	569	3.503	
<b>Mehrweg</b>	<b>17,7</b>	<b>58,5</b>	<b>5,0</b>	<b>7,1</b>	<b>1,6</b>	<b>19,0</b>	
Glas	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0	
<b>Einweg</b>	<b>82,3</b>	<b>41,5</b>	<b>95,0</b>	<b>92,9</b>	<b>98,4</b>	<b>81,0</b>	
Glas	0,3	12,4	0,2	0,6	2,0	3,1	
Metall	-	29,0	20,8	0,4	-	11,6	
KS-Flasche	82,0	0,2	73,2	35,3	5,6	44,6	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,8	56,7	86,6	21,1	

MEHRWEG-ANTEIL	2020	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	774	773	867	367	572	3.352	
<b>Mehrweg</b>	<b>15,3</b>	<b>60,0</b>	<b>4,5</b>	<b>4,6</b>	<b>4,9</b>	<b>19,9</b>	
Glas	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9	
<b>Einweg</b>	<b>84,7</b>	<b>40,0</b>	<b>95,5</b>	<b>95,4</b>	<b>95,1</b>	<b>80,1</b>	
Glas	0,3	10,8	0,2	0,7	3,4	3,2	
Metall	-	29,1	21,8	0,4	-	12,4	
KS-Flasche	84,4	0,1	72,9	34,6	5,7	43,1	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,6	59,7	81,9	20,7	

MEHRWEG-ANTEIL	2021	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	766	800	937	402	563	3.468	
<b>Mehrweg</b>	<b>15,6</b>	<b>58,8</b>	<b>5,0</b>	<b>4,7</b>	<b>6,6</b>	<b>20,0</b>	
Glas	15,6	58,8	5,0	4,7	6,6	20,0	
<b>Einweg</b>	<b>84,4</b>	<b>41,2</b>	<b>95,0</b>	<b>95,3</b>	<b>93,4</b>	<b>80,0</b>	
Glas	0,3	11,3	0,2	1,0	2,0	3,1	
Metall	-	29,9	25,5	0,4	-	13,8	
KS-Flasche	84,2	0,001	68,8	34,9	5,8	42,2	
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7	
GVK	-	-	0,5	59,0	81,4	20,2	

MEHRWEG-ANTEIL	2022	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	805	778	951	422	553		3.509
<b>Mehrweg</b>	<b>16,7</b>	<b>57,6</b>	<b>6,4</b>	<b>6,6</b>	<b>6,1</b>		<b>20,1</b>
Glas	15,1	57,6	6,3	6,6	6,1		19,7
PET	1,7	-	0,03	-	-		0,4
<b>Einweg</b>	<b>83,3</b>	<b>42,4</b>	<b>93,6</b>	<b>93,4</b>	<b>93,9</b>		<b>79,9</b>
Glas	0,2	11,7	0,2	1,0	2,0		3,1
Metall	-	30,7	26,5	0,5	-		14,0
KS-Flasche	83,0	-	66,5	34,9	5,9		42,2
KS-Becher	-	-	-	-	4,3		0,7
GVK	-	-	0,5	57,0	81,7		19,9

\* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform. Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in die Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, liegt die Mehrweg-Quote auf 28,9 % im Bezugszeitraum 2022. Dies entspricht einer Steigerung um 2,1 % gegenüber 2021 – siehe dazu **Abbildung 12**.

Abb 11 MEHRWEG-ANTEIL – OHNE FASS UND CONTAINER – MIT MILCH UND SODA

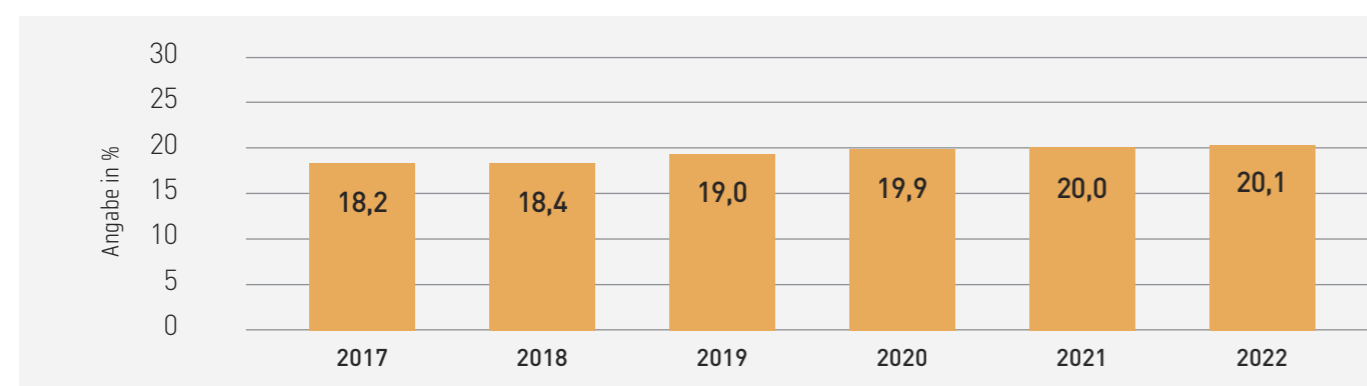


Abb 12 MEHRWEG-ANTEIL – MIT FASS UND CONTAINER – OHNE MILCH UND SODA

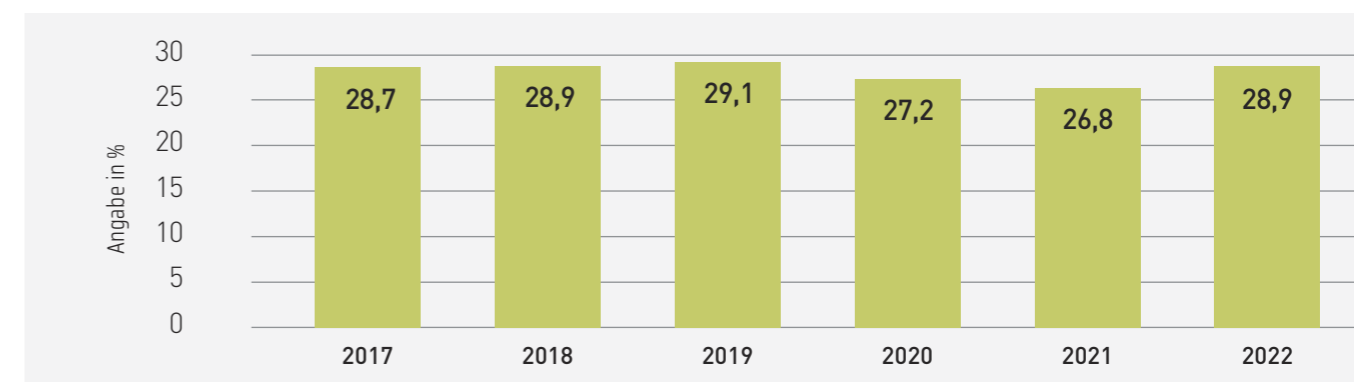
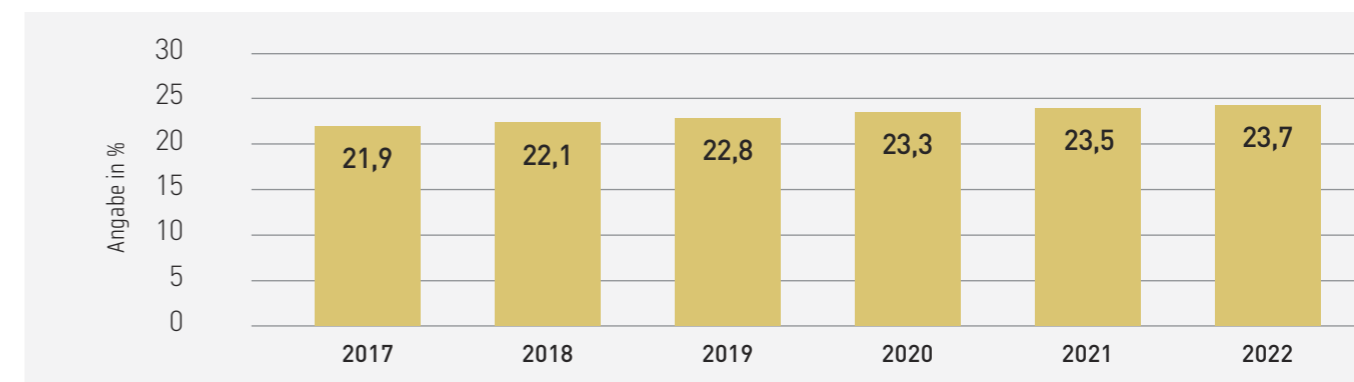


Abbildung 13 zeigt die Systemgrenzen, die die Sozialpartnerempfehlung 2011 gewählt hat und illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container und ebenso ohne Milch und Soda. Durch das Zusammenwirken aller Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft konnte auch bei dieser Betrachtung der Mehrweg-Anteil weiter – über das von den Sozialpartnern 2011 vereinbarte Stabilisierungsziel von 22,1 % hinaus – erhöht werden. Er erreicht 2022 einen Wert von 23,7 %. Dies bedeutet eine leichte Steigerung von 0,2 % gegenüber 2021.

Abb 13 MEHRWEG-ANTEIL – OHNE FASS UND CONTAINER – OHNE MILCH UND SODA



**Abbildung 14** zeigt die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von Fass und Container sowie Milch und Soda. Auch hier ist ein Anstieg des Mehrweg-Anteils im Beobachtungsraum 2022 festzuhalten (+ 1,9 % im Vergleich zu 2021). Abbildung 15 fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche verzeichnet einen Anstieg um 0,4 %. Ihr Einweg-Pendant ist Vergleichszeitraum um 0,5 % gesunken. Bei der Dose (0,25 l bzw. 0,33 l) kam es zu einem geringfügigen Rückgang.

Abb 14 MEHRWEG-ANTEIL – MIT FASS UND CONTAINER – MIT MILCH UND SODA

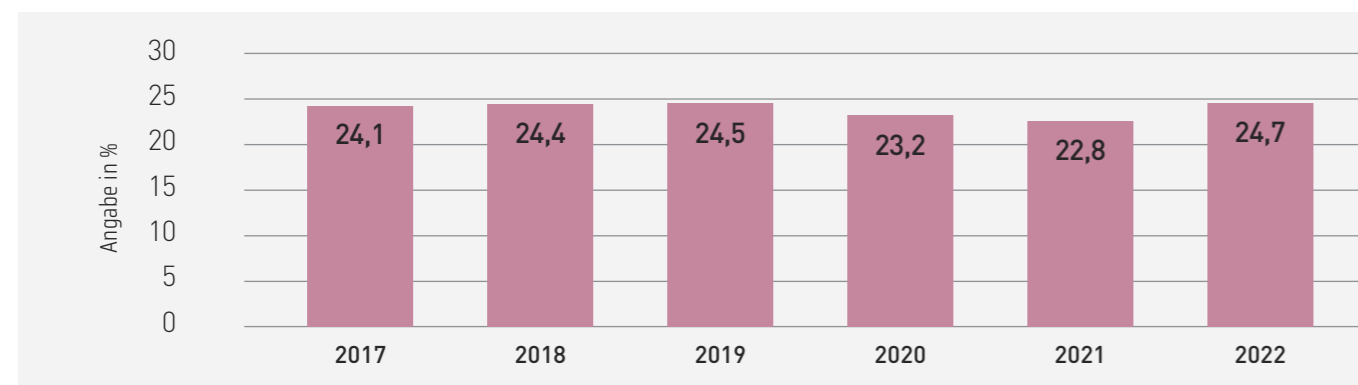
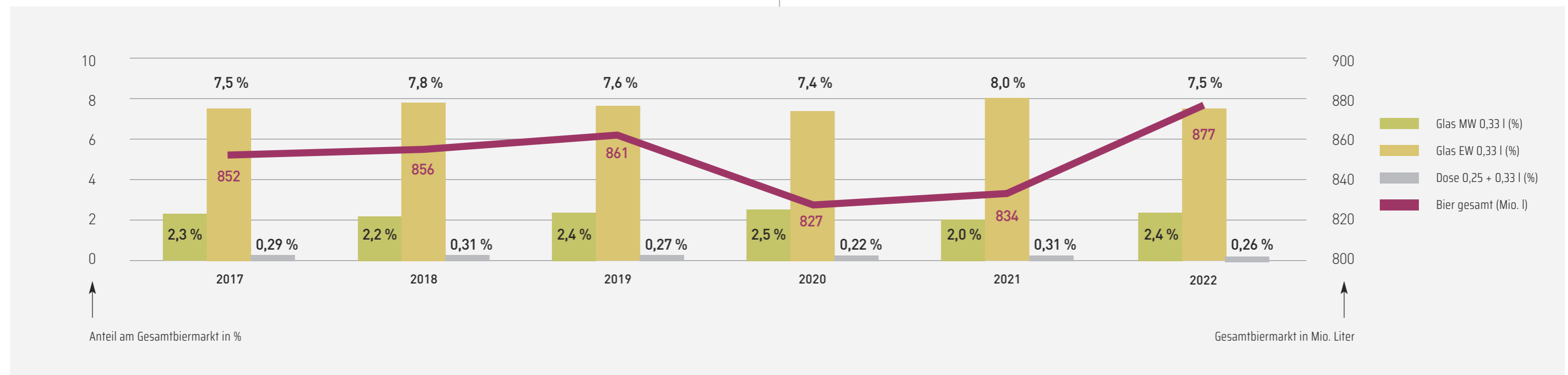


Abb 15 ÖSTERREICHISCHER BIERMARKT (INKL. ALKOHOLFREIEM BIER) – OHNE IMPORTE – MIT FASS



**Abbildung 15** fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche verzeichnet einen Anstieg um 0,4 %. Ihr Einweg-Pendant ist Vergleichszeitraum um 0,5 % gesunken. Bei der Dose (0,25 l bzw. 0,33 l) kam es zu einem geringfügigen Rückgang.

Die Daten des Beobachtungszeitraums 2022 spiegeln die Stabilisierung der Mehrweg-Quote in Österreich wider.

## 3.1 Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung

### 3.1.1 Aktivitäten des Handels

Der österreichische Lebensmittelhandel ist größtenteils bereits seit 2011 aktiver Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und hat auch deren Fortschreibung bis ins Jahr 2030 ausdrücklich begrüßt. Die Förderung von Mehrweggebinden stellt für ihn ein ebenso wichtiges Anliegen dar wie die Unterstützung der erfolgreichen Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“.

So setzt eine Vielzahl von Lebensmittelhandelsunternehmen laufend Schritte, um die Mehrwegquote bei Getränken weiterhin zumindest stabil zu halten. Folgende Unternehmen legen dabei den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweggebinden:

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner Großhandels GmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH

Die Diskonter Hofer KG, Lidl Austria GmbH und Penny Markt haben ebenso die Zusatzvereinbarung 2011 unterschrieben, sich aber vor allem auf die Unterstützung der Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ fokussiert, welche sie durch verstärkte Finanzierung fördern.

Zusammen stellen diese Unternehmen im Prinzip den gesamten relevanten österreichischen Lebensmittelhandelsmarkt dar.

Insgesamt bietet der österreichische Lebensmittelhandel seinen Kunden eine breite Auswahl an Getränken in Mehrweggebinden. Bei den oben angeführten Handelsunternehmen finden sich sowohl alkoholische als auch alkoholfreie Getränke im Regal.



## Alkoholische Getränke

**Bier** — Bei den alkoholischen Getränken dominiert Bier in der 0,5 l Mehrwegflasche, welches von vier von fünf Unternehmen angeboten wurde.

Die als „Seidel“ bekannte 0,33 l Bierflasche ist österreichweit anzutreffen. Drei der fünf Unternehmen haben einen Zuwachs von mehreren neuen Sorten gemeldet, eines um genau eine neue Sorte und ein anderes der Unternehmen hielt sein Angebot gleich. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Verringerung des 0,33 l Bier Mehrweg-Sortiments. Auf Bundesländer-Ebene betrachtet haben in jedem der neun Länder mindestens zwei Unternehmen die 0,33 l Mehrweg-Bierflasche angeboten; in Wien, Kärnten und Salzburg waren es drei, im Burgenland, Oberösterreich, der Steiermark und Niederösterreich vier Unternehmen. Dieses Ergebnis beeindruckt insbesondere deshalb, da nicht alle der Unternehmen in jedem Bundesland über Geschäfte verfügen.

Generell kam es in der Produktkategorie „Bier“ bei vier von fünf Unternehmen zu einer Ausweitung des Sortiments zwischen einer und sieben neuen Sorten. Bei einem Unternehmen blieb das Bier-Mehrweg-Sortiment gleich.

**Wein** — Wein in Mehrweg-Gebinden findet sich vor allem in 1 l und 2 l Flaschen, die 0,7 l Flasche ist im Mehrwegbereich eine Randerscheinung. Das vorhandene Angebot wurde bei einem Unternehmen um zwei neue Sorten ausgebaut, während bei den anderen das Angebot gleichgeblieben ist.

**Sonstige alkoholische Getränke**— In diesem Produktsegment fand bezüglich der angebotenen Sorten in allen Unternehmen keine Veränderung vom Jahr 2022 auf 2023 statt.

### Alkoholfreie Getränke

Das Sortiment alkoholfreier Getränke in Mehrweg-Gebinden wurde 2022 intensiv ausgebaut. Bei drei der fünf Unternehmen wurde das Angebot erweitert, neu in den Regalen fanden sich zwischen drei und 15 neue Sorten. Bei einem der Unternehmen kam es zu keiner Veränderung des Angebots.

**Mineralwasser** — Auch das Sortiment von Mineralwässern entwickelte sich durchwegs positiv. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Reduktion des Mehrwegangebots: Zwei der Unternehmen listeten zwei bzw. sechs neue Sorten Mineralwasser. Bei den anderen drei erfolgte keine Veränderung des bestehenden Sortiments.

**Milch** — Milch in Mehrwegflaschen wird mittlerweile sehr flächendeckend in allen Bundesländern und Handelsstandorten angeboten. Zwar erweiterte 2022 keines der fünf Unternehmen sein Angebot von Milch in Mehrwegflaschen; es wurde jedoch auch keine Verringerung vorgenommen. Der Markt von Milch in Mehrwegflaschen scheint ausreichend gedeckt zu sein.

### Mehrweg-Bewerbung

Die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden durch die Unternehmen findet auf allen Kanälen statt, zum Einsatz gelangt dabei größtenteils das bekannte Mehrweg-Logo. Online erfolgt die Bewerbung auf den firmeneigenen Webseiten und Onlineshops, in Newslettern und Flugblättern sowie über die diversen Social Media Plattformen.

Offline wird auf klassische Information und Bewerbung via Flugblätter, Plakate, Inserate und Flyer gesetzt; der deutliche Hinweis auf Getränke in Mehrweg-Gebinden erfolgt aber auch direkt am Point of Sale (PoS). Inzwischen existiert auch eine explizite Unterscheidung nach „Einweg“ und „Mehrweg“ direkt am Regal, was teilweise auch zu expliziten „Mehrweg-Regalen“ geführt hat.

Viele der Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien, in Nachhaltigkeitsberichten, Sortimentsstrategien und/oder Verpackungsstrategien.



Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Aktivitäten des Handels zur Mehrweg-Förderung auf gleichbleibend hohem Niveau befinden.

### Abschließende Bemerkungen

Im Jahr 2022 hoben sich vor allem zwei Unternehmen besonders ab, die Bier (0,5 l; 0,33 l), Mineralwasser, Alkoholfreie Getränke, Wein (1 l; 2 l), Milch und sonstige alkoholische Getränke in Mehrweg-Gebinden (mit Pfand) angeboten hatten. Nicht nur besaßen jene Unternehmen die größte Auswahl an Getränken in Mehrweg-Gebinden, sie erweiterten auch beide ihr 0,33 l Bier Mehrweg-Sortiment um mehr als eine neue Sorte. Ebenfalls konnte in allen Bundesländern, in denen ein Standort vorhanden war, mindestens sechs Monate zumindest eine 0,33 l Bier Mehrweg-Sorte flächendeckend gelistet werden. Herausstechend bei diesen Unternehmen war ebenfalls, dass jegliche Bewerbung der Mehrweg-Angebote (Flugblätter/Inserate/POS/Internet) mit einem Mehrweg-Logo versehen wurde. Bei einem der beiden Unternehmen erweiterte sich das Angebot regionaler Produkte in Mehrweg-Gebinden von 2021 auf 2022 bei den alkoholfreien Getränken von 171 auf 175 Produkte, bei Bier von 325 auf 328 Produkte, und bei Wein von 0 auf 2 Produkte. Das Mineralwasser-, Milch- sowie das sonstige alkoholische Getränke -Sortiment erfuhren keine Veränderung.

Generell lässt sich festhalten, dass besonders Unternehmen, die nicht nur ihre eigenen Handelsstandorte, sondern auch die Gastronomie, den Onlinehandel sowie nicht mit ihrem Namen versehene Handelsstandorte beliefern, das breiteste Sortiment von Getränken in Mehrweg-Gebinden anbieten. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass das Sortiment im Vergleich zu „traditionelleren“ Unternehmen mehr Produkte umfassen kann, da diese nicht in den meisten Handelsstandorten in gewisser Quantität vorrätig sein müssen, sondern gewisse „Nischenprodukte“ auch in geringeren Mengen an Restaurants, Bars, den Onlinehandel und Getränkeautomaten zugeliefert werden. Auch die umfassendere Bewerbung der Getränke mit Mehrweg-Logo ist höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass diese Unternehmen viele Großhändler und Vertreter der Gastronomie beliefern. Dadurch findet sich die Bewerbung mit Mehrweg-Logo in viel höherer Frequenz in den Flugblättern, Prospekten, Webseiten und Inseraten dieser Unternehmen, da ein Teil ihres Kundenstocks nicht in den traditionellen Handelsstandorten einkauft, sondern via Internet und Prospekt bestellt.

Unternehmen, die vor allem den „traditionellen“ Lebensmitteleinzelhandel mit ihren Handelsstandorten ausmachen, zeigen oft ein gemischtes Sortiment. Zwar werden Getränke mit Mehrweg-Gebinden sowohl in Flugblättern, Inseraten, am Point of Sale und online beworben, doch das Mehrweg-Sortiment in den Online Shops ist nicht dasselbe wie an den Standorten. Ebenso existieren nicht an allen Standorten Möglichkeiten zur Pfandrückgabe (z. B. Automat) – dadurch wird der Kauf von Mehrweg-Gebinden für die Kunden erschwert, da dies einen zusätzlichen Aufwand bedeuten kann.

Das kleinste Sortiment sowie die geringste Bewerbung von Getränken in Mehrweg-Gebinden zeigten Discounter. Das mag einerseits daran liegen, dass an deren Standorten größtenteils keine Möglichkeit zur Pfandrückgabe vorhanden ist. Andererseits ist aber auch festzuhalten, dass Discounter vor allem bei der Bewerbung ihrer Produkte die niedrigen Preise in den Vordergrund stellen sowie Eigenmarken führen, für welche die Produktion in Mehrweg-Gebinden zu aufwändig und wahrscheinlich auch zu teuer wäre.

Da ab Jänner 2025 österreichweit ein Pfand von 25 Cent auf PET-Flaschen und Dosen verpflichtend sein wird, bleibt offen ob dies auch positive Auswirkungen auf das Mehrweg-Sortiment im österreichischen Lebensmittelhandel haben wird.

#### 3.1.2 Aktivitäten der Industrie

Getränkeunternehmen und Abfüller erweiterten auch im Beobachtungszeitraum 2022 das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden.

Ein Unternehmen hat im Segment alkoholfreie Erfrischungsgetränke für ihre Fruchtsäfte neue Mehrweg-Gebinde eingeführt. Eine heimische Traditionsmarke bietet ihre Getränke nun auch in 0,5 l Glas Mehrweg- bzw. in 1 l PET Mehrwegflaschen an; ein anderer österreichischer Hersteller wiederum hat drei neue Produkte in Glas Mehrweg-Gebinden auf den Markt gebracht. Ein großer internationaler Produzent wiederum hat eine Zero-Variante seiner Limonade in der 1 l Glas Mehrwegflasche eingeführt. Und Splitboxen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit – bei einem heimischen Unternehmen befinden sich beispielsweise bereits mehr als 600.000 Stück im Einsatz.

Von Seiten der Brauwirtschaft kam es 2022 ebenfalls zu vielen Neueinführungen sowie Innovationen im Bereich Mehrweg. Zwei Brauereien führten jeweils ein neues Produkt in der 0,5 l Mehrwegflasche ein; eine regionale Brauerei hat sämtliche Produkte auf Mehrweg-Gebinde umgestellt. Eine anderer regionaler Betrieb brachte ein neues Produkt mit Bügelverschluss in der 0,5 l Mehrwegflasche auf den Markt. Und auch im Bereich der 0,33 l

Glasflasche wuchs das Mehrweg-Angebot stetig an – von den klein- und mittelständischen Brauereien bis zu den großen Marktteilnehmern.

Die Breite und Tiefe des regionalen (Mehrweg)Sortiments ist eine besondere Stärke der heimischen Getränkehersteller, die in diesen Absatzmärkten Nischen für ihre spezialisierten Produkte finden. Vor allem die Brauwirtschaft spielt mit all ihren Produkten ihre Stärke in der Regionalität in immer stärkerem Maße aus – das reicht von den ganz „Großen“ bis hin zu den klein- und mittelständischen Brauereien, die ihre Produkte ausschließlich regional verkaufen. Gerade diese forcieren in immer stärkerem Ausmaß die 0,33 l Mehrwegflasche im Lebensmitteleinzelhandel.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe) betrug im Jahr 2022 46 %, bei der 0,33 l Mehrwegflasche sind es 2 %. Gesamt betrug der Mehrweg-Anteil bei Bier inklusive Fass im letzten Jahr rund 64 %, beim Inlandsabsatz sind es rund 67 %.

Nahezu alle Produzenten arbeiten unverändert daran, die Rezyklatanteile in allen ihren Kunststoffverpackungen (also nicht nur Flaschen, sondern auch bei Folien und Kisten) zu steigern. Bei einem Hersteller existiert bereits ein interner Kreislauf, im Rahmen dessen aus alten Getränkeboxen neue gemacht werden. Einzelne Marken setzen mittlerweile 100 % rePET bei allen PET-Mehrwegprodukten ein und konnten PET-Mehrweggebinde mit einem rePET-Anteil von 30 % einführen.

Immer mehr Getränkeunternehmen und Abfüller legen einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt – sei es durch die Teilnahme an Initiativen, POS-Aktivitäten, ausgewählte Printanzeigen, den Einsatz von Mehrweg-Displays oder eben der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft. Vereinzelt wurden auch klimarelevante Aktivitäten der öffentlichen Hand direkt auf den Gebinden beworben.

Alle Anbieter von Mehrweg-Gebinden haben diese auch 2022 breit in all ihren Kanälen beworben, sowohl über traditionelle Formate (wie Flugblätter, Tischaufsteller, Radio, TV, Plakate, City Lights, Megaboards, Inserate) als auch via Social Media (facebook, Instagram, WhatsApp, Influencer-Marketing). Dadurch konnte die Sichtbarkeit der gesamten Bandbreite des Mehrweg-Angebots verbessert werden – auch am Point of Sale.

# 4

## Ein wirksames System

### 4.1 Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme.

Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt drei Organisationen unterstützt (Stand: 31. 12. 2022):

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.





Abb 16 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2022

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	75.800	63.722	84 %	63.722	84 %
Getränkedosen	18.510	13.504	73 %	13.504	73 %
PET Flaschen	39.660	31.754	80 %	21.834	55 %
KS- Becher	770	501	65 %	193	25 %
Getränkeverbundkartons	21.590	15.113	70 %	9.045	42 %
<b>Summe</b>	<b>156.390</b>	<b>124.593</b>	<b>80 %</b>	<b>108.297</b>	<b>69 %</b>

\* betrachtete Getränkekategorien: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda

\*\* Getränkedosen: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden

Stand: Juni 2023

Die Marktmenge an Getränkeverpackungen lag 2022 auf Vorjahresniveau. Mehr als drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch wurden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 85 % – das sind mehr als zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

#### 4.1.1 Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Über drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung inkl. Berücksichtigung ergänzender Rücknahmesysteme durch österreichische Getränkeabfüller erfasst werden.

Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei folgende Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit und Holsystemen
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Freizeiteinrichtungen
- die umfangreiche Information der Bevölkerung über die getrennte Verpackungssammlung

#### 4.1.2 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung

Österreichweit standen im Berichtsjahr 2022 zwei Modelle zur Sammlung von PET-Getränkeflaschen im Einsatz. In über 60 % des Bundesgebiets wurden PET-Flaschen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil, Keramik- und biogenen Verpackungen – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt. In Wien und Teilen Niederösterreichs, Salzburgs und Kärntens mit über drei Millionen Einwohnern wurden gezielt Plastikflaschen aller Art gemeinsam mit Getränkeverbundkartons gesammelt, teilweise in Kombination mit Metallverpackungen.

Andere Leichtverpackungen konnten in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden. Bei rund 2,4 Mio. Haushalten erfolgte die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend standen den Haushalten rund 700 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Ab 2023 kommt es schrittweise zu einer Vereinheitlichung der Sammelsysteme: die getrennte Sammlung wird österreichweit auf eine Erfassung aller Arten von Leichtverpackungen umgestellt, ab 2025 werden Metallverpackungen flächendeckend im Gelben Sack und in der gelben Tonne hinzugenommen (Wegfall der Blauen Tonne). Diese Umstellungen bzw. Vereinheitlichungen erleichtern künftig die Kommunikation hinsichtlich getrennter Sammlung und begleiten die Einführung eines ab 2025 vorgesehenen Pfandsystems für Kunststoff, Getränkeflaschen und Getränkedosen.

Die bisherige Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen sowie Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31 % auf zuletzt unter 14 % gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Seitens Verpackungskoordinierungsstelle (VKS), und damit unter Beteiligung aller Sammel- und Verwertungssysteme, wurde die landesweite Kampagne „Österreich sammelt“ ins Leben gerufen ([www.oesterreich-sammelt.at](http://www.oesterreich-sammelt.at)). Sie ist die Informationsplattform zu allen Themen rund um das Vermeiden, Trennen, Sammeln und Recyceln von Verpackungen. Die ARA bietet ergänzend dazu auf ihrer Website einen Recycling-Guide mit Trennanleitung, basierend auf den örtlichen Sammel- und Trenngegebenheiten. Zudem wird für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die genauen Abfuhrtermine zur Verfügung gestellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen sowie Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Das bereits 2021 gestartete Pilotprojekt Digi-Cycle wurde 2022 als eigene Gesellschaft ausgegründet und fortgeführt. Die App beinhaltet einen Recycling-Guide, welcher Endkonsumenten nach dem Scan des Barcodes eines Produktes zeigt, wie dieses in der Region des Nutzers korrekt aufzutrennen und zu entsorgen ist, bzw. wo sich die nächste Sammelstelle befindet. Durch die Darstellung von über 30.000 Sammelinseln in Österreich wird speziell für den Außer-Haus-Konsum eine einfache Lösung angeboten, um leere Getränkeverpackungen wieder der getrennten Sammlung zuzuführen.

Mittels Meinungsumfragen werden regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Im Oktober 2022 führte Integral im Auftrag der ARA eine repräsentative Umfrage durch. Der Fokus der Studie lag auf den Sinus-Milieus® – Gruppen von Menschen mit ähnlichen Werten und einer vergleichbaren sozialen Lage und deren Einstellung zur Abfalltrennung. 94 % finden die Idee der Mülltrennung gut bis sehr gut. 93 % schätzen die getrennte Verpackungssammlung als wesentlich ein. Weitere Potentiale zur häufigeren getrennten Sammlung wurden vor allem bei den Gruppen der „Adaptiv-Pragmatische Mitte“ und der „Hedonisten“ identifiziert. Gerade hier können die Vereinheitlichung der Kunststoffsammlung und die Unterstützung mit digitalen Apps zur Steigerung der Sammelmengen helfen.

Neben den Sammel- und Verwertungssystemen haben auch einige österreichische Getränkeabfüller ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

### 4.1.3 Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte. Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleecepullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

## 4.2 Zielerreichung

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 55 % bei PET-Flaschen sowie von 73 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen erreicht.<sup>10)</sup> Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt, um diese vergleichbar zu halten, in den Systemgrenzen der Nachhaltigkeitsagenda.

<sup>10)</sup> Berechnungsmethode „Input Recycling“ nach den Grenzen der Nachhaltigkeitsagenda

# 5

---

## Menschen erreichen

---



### 5.1 Jede Dose zählt

#### International Recycling Tour

Anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni waren die Teams von „Jede Dose zählt“ in Wien und Graz unterwegs, um Menschen über Dosenrecycling aufzuklären und zu animieren, ihre leeren Getränkedosen nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch „on-the-go“ richtig zu entsorgen. Die Aktion fand im Rahmen der International Recycling Tour 2022 der Dachorganisation „Every Can Counts“ statt – am Wochenende des Weltumwelttages fanden Aktionen in 15 Ländern Europas sowie in Brasilien und Kolumbien statt. Every Can Counts hat bereits 2021 eine große Recyclingtour ins Leben gerufen und wird diese auch 2023 fortführen.



Insgesamt 17 Länder, darunter auch Österreich, waren bei der „Every Can Counts International Recycling Tour 2022“ mit an Bord. Mit Rucksackteams, Mitmachstationen, Umfragen oder Kunstinstallationen wie dem „Pixelata“ hat die Recycling-Initiative rund um den Globus für Aufmerksamkeit gesorgt.

In Österreich waren die „Jede Dose Zählt“-Teams im Prater, am Donaukanal, am Maria-Theresien-Platz, im Museumsquartier, im Burggarten sowie an der Grazer Murpromenade unterwegs und haben mit bunten Recyclingmessages auf Sammelbehälter in der näheren Umgebung und die Wichtigkeit von Recycling hingewiesen.

#### Event Saison 2022

Unter dem Motto „Recycling ohne Limit“ war das „Jede Dose zählt“-Promotion-Team auch 2022 wieder in Österreich unterwegs, um gemeinsam mit den Besuchern verschiedene Sport- und Musikveranstaltungen so nachhaltig wie möglich zu halten und etwas Gutes für die Umwelt zu tun.

Das Recycling-Team hat beispielsweise dank der Kooperation mit einem Getränke-Start-up bei der „Grazer Winterwelt“ Aufklärungsarbeit geleistet: Auf dem Eislaufplatz am Areal des Landessportzentrums im Grazer Stadtpark wurden von November 2021 bis Jänner 2022 eigene Sammelcontainer aufgestellt, um jede dort konsumierte Getränkedose wieder in den Recyclingkreislauf zurückzuführen.

Das Promotion-Team von „Jede Dose zählt“ konnte letztes Jahr beim „Wings for Life World Run“ in Wien, dem „UCI Mountain Bike World Cup“ in Saalfelden, bei der „Air Power“ in Zeltweg sowie beim „Formula 1 Rolex Grand Prix“ und „CryptoDATA Motorrad Grand Prix“ am Red Bull Ring in Spielberg den Besuchern und Fans vor Ort zeigen, wie einfach Recycling sein kann. Mit im Gepäck war auch wieder das beliebte VR-Game „Jede Dose zählt“, bei dem vor allem Kinder, aber auch Erwachsene, virtuell ihre Recycling-Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten.



#### Calle Libre Festival

Ein besonderes Event-Highlight im vergangenen Jahr stellte die Partnerschaft von „Jede Dose zählt“ und dem Street Art und Music Festival „Calle Libre“. Unter dem Motto „Regeneration“ wurden die Besucher eingeladen, über Nachhaltigkeit und Umwelt bewusster nachzudenken. Neben Aufklärung und Information über Getränkedosen-Recycling durfte „Jede Dose zählt“ auch ein eigenes künstlerisches Projekt direkt am Festival umsetzen: An zwei Tagen wurde ein Kunstwerk aus Dosen – genannt „Pixelata“ – vor Ort von einem Künstler gestaltet. Dabei wurden leere Dosen zu einem großen Bild zusammengesetzt und im Anschluss selbstverständlich richtig recycelt. Darüber hinaus durften sich die Event-Besucher am Promotion-Stand über interaktive Spiele freuen und ihr Recycling-Wissen auffrischen.

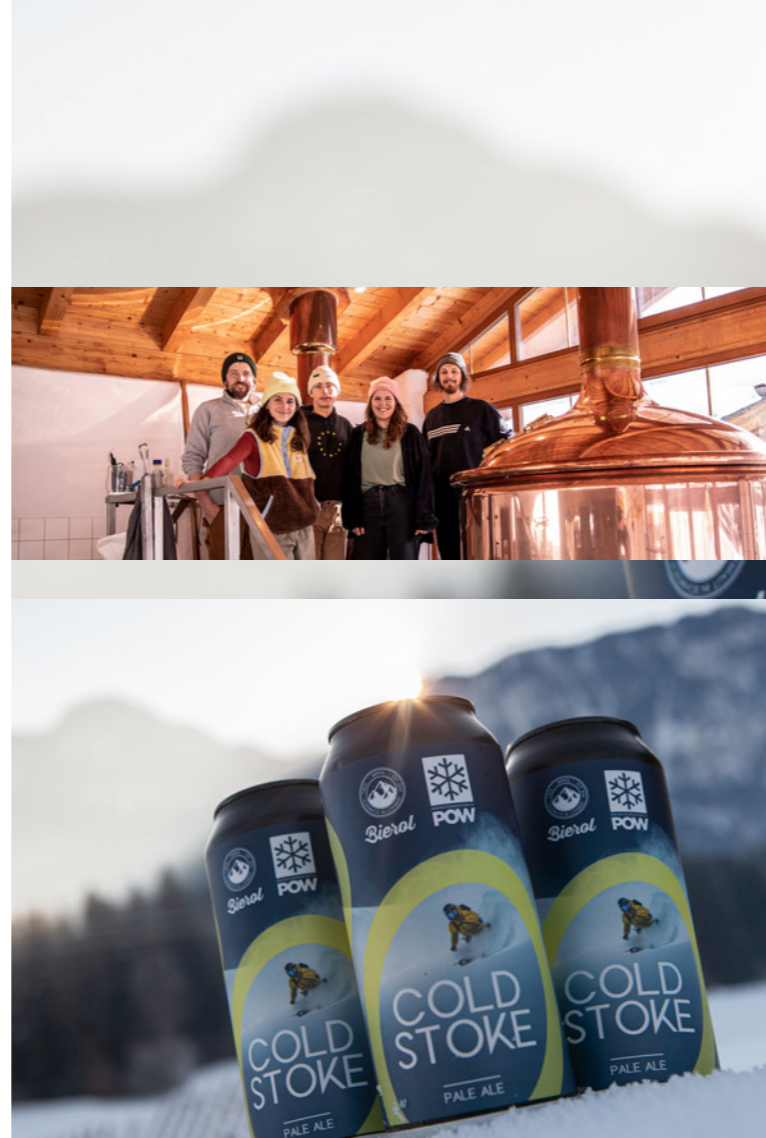
### Ein Bier für den Umweltschutz

Was haben eine Tiroler Craft Brauerei und eine international agierende Umweltorganisation gemeinsam? Sie wollen das schützen, was sie lieben – die Berge und die Natur. Deshalb haben sich 2022 eine lokale Brauerei und „Protect our Winters Austria“ (POW) zusammengetan, um mit einem gemeinsam gebrauten Bier in der Dose der Müllverschmutzung in Österreich den Kampf anzusagen und ein Zeichen für richtiges Recycling und die Kreislaufwirtschaft zu setzen. Unterstützt wurden sie dabei von der Recycling-Initiative „Jede Dose zählt“.

„Cold Stoke“ war das Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit und das erste österreichische Bier, das auf diese Art ein Zeichen für Umweltschutz setzte. Für das Charity-Projekt mussten Teilnehmer nach dem Biergenuss ein Foto von der richtigen Entsorgung der leeren Dose an den Instagram-Account [@protectourwintersaustria](#) schicken und so im doppelten Sinne das richtige Tun: Denn jede richtig entsorgte Dose trug nicht nur zu einer hohen Recyclingrate bei, sondern brachte auch bares Geld. Die Brauerei spendete 50 Cent pro eingesandtem Foto an die NGO „Protect our Winters“, die sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit der schönen Bergwelt Österreichs einsetzt.

### Social Media / Reel Kampagne

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2022 ein besonderer Fokus auf die Social Media-Arbeit gelegt, um über diese Kanäle junge Menschen zu erreichen und sie zum Thema Dosenrecycling aufzuklären. Über Facebook und Instagram wird mit regelmäßigem Content und gezielten Kampagnen ein vielseitiges Bild der Kreislaufwirtschaft gezeichnet und so wichtiger Input zur Aufklärung zum Thema Wiederverwertung gegeben. Gemeinsam mit einer externen Social Media Agentur wurde 2022 eine eigene Reel-Kampagne kreiert, die den Followern gezeigt hat, wie einfach Dosenrecycling sein kann. Sechs Reels mit verschiedenen Recycling-Stories wurden auf humorvolle Weise inszeniert bzw. umgesetzt und auf den „Jede Dose zählt“ Kanälen veröffentlicht.



## 5.2 Reinwerfen statt Wegwerfen

Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen.

Dabei muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.

Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (RSW) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA). Dabei wird auf die Reputation und die österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. Über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

„Reinwerfen statt Wegwerfen“ in den Medien — Seit Start der Kampagne hat sich die Initiative in den österreichischen Printmedien ein durchgehend positives Image erarbeitet. Zahlreiche regionale und überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationen mit Unternehmen werden seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Dadurch konnten seit Mai 2012 über 85 Millionen Kontakte erzielt werden.

Bewusstseinsbildung bei Events und mit Gewinnspielen — Neben klassischer Medienarbeit wurde die Kampagne mittels gezielter Einzelaktionen auch werblich unterstützt. Um Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu schaffen, war die Initiative nach überstandener Pandemie auch wieder auf Events präsent. Zu den Highlights im Jahr 2022 zählten das

Donauinselfest mit rund 2,5 Mio. Besuchern und die X-JAM Maturareise mit rund 18.000 Teilnehmern. Als begleitende Aktion zur X-JAM Maturareise wurde ein Gewinnspiel mit Quiz zum Thema Littering durchgeführt. Das schafft eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz und richtige Abfallentsorgung. Ein attraktiver Gewinn bietet einen zusätzlichen Anreiz.

**Online-Bewusstseinsbildung über Social Media** — In der Vergangenheit war die Initiative mit ihrem Maskottchen auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. Durch die Pandemie kam der Eventbereich jedoch fast vollständig zum Erliegen und RSW konzentrierte sich erfolgreich auf Online-Bewusstseinsbildung. Der eigene Facebook-Auftritt [www.facebook.com/reinwerfen](https://www.facebook.com/reinwerfen) konnte 2022 weiter ausgebaut werden. Durch fortschreitende Vernetzung mit den Communities der jeweiligen Partner, Facebook-Ads und Gewinnspiele wurden die Reichweite erhöht und eine starke Onlinecommunity aufgebaut. 102 Posts erreichten die rund 34.700 Facebook-Fans im Jahr 2022. Auf Instagram wurden rund 340 Follower mit 90 Posts von RSW informiert.

**Online-Community und Interaktion** — Relevant für das Community-Building ist vor allem die Website [www.reinwerfen.at](https://www.reinwerfen.at) als Kampagnenplattform, auf der regelmäßig interessante Aktivitäten abgebildet werden. Besucher:innen bleiben durch den eigenen News- und Pressebereich der Initiative ständig „up to date“ und können zudem auf themenrelevante Gastkommentare von Experten und Meinungsbildnern zugreifen. Die Website fungiert als österreichische Info-Plattform zum Thema Anti-Littering und ist gut besucht.

**Projektförderungen und Flurreinigungen** — Auch abseits der Onlinekanäle ist eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte können von Bürgern, Initiativen sowie Unternehmen zur finanziellen und medialen Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative wurden über 600 bewusstseinsbildende Projekte und Flurreinigungsaktionen unterstützt. Im Jahr 2022 wurden 16 Flurreinigungsaktionen sowie bundesweite Aktionen in Vorarlberg und der Steiermark unterstützt.

Schlussendlich ist an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit den österreichischen Abfallberatern hervorzuheben, die österreichweit für die getrennte Sammlung von Abfall im Einsatz sind. Sie sichern der Kampagne starke, lokale Präsenz und Akzeptanz.



## 5.3 Events und Großveranstaltungen

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte. Im Jahr 2022 blieben öffentlichen Events pandemiebedingt noch teilweise abgesagt. Dennoch bleibt das Faktum, dass solche Anlässe naturgemäß viele Zuschauer anziehen, die vor Ort auch viele Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher –, die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Wirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z. B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.

### Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen

Auf Anfrage stellt die ARA für Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für das weitere Recycling werden gemeinsam mit Vertragspartnern organisiert. Im Jahr 2022 betreute die ARA 8 Veranstaltungen. So wurden unter anderem bei den Veranstaltungen „Erzbergrodeo“, „Formel 1“ und „Motorrad Grand Prix“ in Spielberg, „Airpower“ in Zeltweg, „Dolomitenmann“ in Lienz und „Wings for Life Run“ in Wien Verpackungen vorbildlich getrennt gesammelt.

### Wings for Life Run

Am 8. Mai 2022 fand bereits zum neunten Mal der „Wings for Life World Run“ in Österreich statt. Weltweit laufen bei dieser zeitgleich stattfindenden Veranstaltung Hobby- und Profilaufers für alle, die „nicht mehr laufen können“. Die Startgelder dieses besonderen Laufes gehen zu 100 % an die Rückenmarksforschung der Wings for Life Stiftung. Während weltweit über 160.000 Läufer:innen aus 190 Nationen bei diesem Charity-Lauf mitmachten, nahmen in Wien rd. 10.000 Menschen teil. In ganz Österreich waren es über 37.000 Teilnehmer.

Gemeinsam mit der MA 48 sorgte die ARA mit rund 200 Abfallbehältern und 165 WC-Anlagen für einen sauberen Ablauf des Wings for Life World Run 2022 in Wien. Die gesammelten Verpackungen wurden anschließend nachsortiert und recycelt. Insgesamt konnten damit rund 30.000 Getränkeverpackungen erfasst und einer stofflichen Verwertung zugeführt werden.

### Circular University

Bereits 2021 erfolgte der Start für das gemeinsame Pilotprojekt von ARA und Johannes Kepler Universität Linz (JKU) „Circular University“, um Restmüllmengen zu reduzieren und die getrennte Sammlung zu forcieren. Rund 150 Behälter wurden für die getrennte Sammlung von Kunststoff- und Metallverpackungen an der JKU aufgestellt und darüber hinaus auch Altpapier sowie Biomüll getrennt erfasst. Die Sammelfraktionen wurden mittels Farbleitsystem vereinheitlicht, die gesamte Abfalltransport- und Reinigungslogistik optimiert und digitale, solarbetriebene smarte Abfallbehälter im Außenbereich installiert.

Die Erfolgsbilanz der getrennten Sammlung wurde 2022 gezogen: 55 % weniger Restmüll, mehr als 130 kg gesammelte Kunststoff- und Metallverpackungen pro Woche und damit über 6.000 kg Verpackungen, die jährlich wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Gemeinsam mit einem großen internationalen Getränkehersteller und mit Unterstützung der App „Digi-Cycle“ wird die ARA dieses Erfolgsprojekt fortführen.



## 5.4 Recycling Mission – Tonne oder Sack? Hauptsache Gelb!

Im Frühjahr 2022 startete der Verein Getränkekarton Austria seine Kampagne 'Recycling Mission 2025', die auch 2023 weitergeführt werden wird. „Mit unserer 'Recycling Mission 2025' wollen wir gemeinsam mit der Bevölkerung die Sammelquote von Getränkekartons in Österreich auf 80 % anheben“ lautet das gemeinsame Ziel der Getränkekartonhersteller Elopak, SIG Combibloc und Tetra Pak.

### #gemeinsammeln – Humor statt Zeigefinger

Freche Sprüche und witzige Doodles, die Getränkekartons zum Leben erwecken, zeigen, dass Recycling richtig Spaß machen kann. City Light-Plakate in allen österreichischen Landeshauptstädten richteten sich an alle, die im urbanen Raum unterwegs sind und Getränke aus recycelbaren Kartons konsumieren. Mitverfolgen ließ sich die Tour auf den Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und Twitter; auch Influencer machten auf das wichtige Thema aufmerksam. Für alle Abfüller von Getränkeverbundkartons stand eine toolbox zur freien Verwendung, um ihre eigenen Social-Media-Kanäle bespielen zu können. Das Zentrum der Kampagne bildete die Website [recyclingmission.at](https://recyclingmission.at) mit weiterführenden Informationen zum Mitmachen und Handeln. Der Hashtag #gemeinsammeln erklärte das richtige Sammeln von Getränkekartons und motivierte zum Kommentieren, Liken und Sharen.

Die Getränkekartonhersteller zeigten sich „zuversichtlich, dass wir mit der Recycling Mission 2025 noch mehr Menschen in Österreich für das Sammeln und die ökologische Performance von Getränkekartons sensibilisieren und so das gemeinsame Ziel von 80 % Sammelquote bis 2025 erreichen werden“.

# 6

## Meilensteine

- 09 . 2000    **Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederaufbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft**  
Wesentliche Inhalte/Ziele:
- Absicherung von Mehrweg-Systemen
  - Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %
- 
- 10 . 2004    **Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 – 2007)**  
Wesentliche Inhalte/Ziele:
- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
  - Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
  - Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %
- 
- 11 . 2004    **Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen**



- 07 . 2005    **Gründung der Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling**
- 
- 09 . 2005    **Einführung des neuen Mehrweg-Logos**
- 
- 08 . 2006    **Spatenstich** für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland
- 
- 08 . 2007    **Eröffnung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH
- 
- 04 . 2008    **Adaptierung der Aufgabenbereiche** der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops
- 
- 06 . 2008    **Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)**  
Wesentliche Inhalte/Ziele:
- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug
  - Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen
  - Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
  - Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

### Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007

Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt. Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.



03 . 2010    **Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001**

---

— 2010    **Erweiterung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage

---

06 . 2011    **Zusatzvereinbarung 2011**

Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweg-Logos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweg-Gebinden
  - Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweg-Gebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nicht-eisenmetall Dosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012
  - Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung
- 

08 . 2011    Start der neuen **Vorsortier-Anlage** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

---

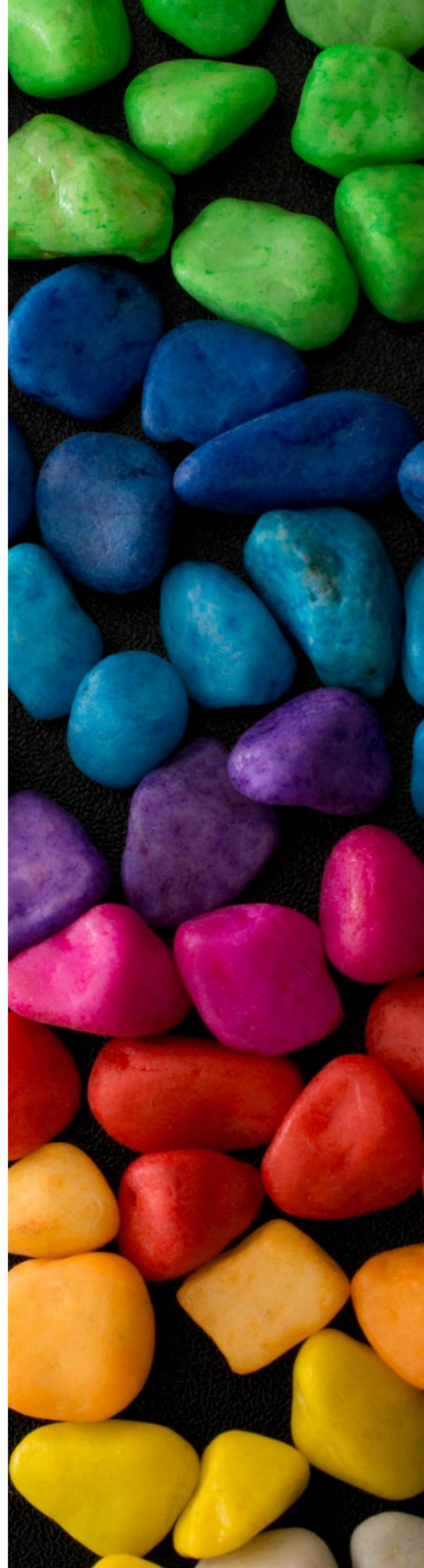
05 . 2012    Start der **Anti-Littering-Kampagne** „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)

---

08 . 2014    Umfangreiche **Betriebsflächen-Erweiterungen und Logistik-Neuerungen** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

---

01 . 2015    Die neue **Verpackungsverordnung (VVO)** und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.



07 . 2017    **Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- nachhaltige Gestaltung der Verpackungen
  - Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO<sub>2</sub>-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)
  - Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metall Dosen
  - Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren
  - Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen
  - Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets
  - Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)
- 

08 . 2017    Inbetriebnahme der neuen **Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage** sowie **Erweiterung der Silokapazität** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

---

12 . 2018    **Ausbau des betriebsinternen Labors** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

---

07 . 2020    **Grundstückserweiterung, Errichtung einer neuen Lagerhalle und einer zweiten Granulierungsanlage sowie Erweiterung der Siloanlage** bei der PET to PET Recycling Österreich GmbH

---

12 . 2021    Veröffentlichung der **AWG-Novelle Kreislaufwirtschaftspaket**, mit der eine stärker kreislauforientierte Wirtschaft durch Abfallvermeidung, Recycling und Wiederverwendung sowie intelligentes Produktdesign forciert werden soll. Sie dient der Umsetzung des EU-Kreislaufwirtschaftspakets sowie der Single Use Plastics-Richtlinie und schreibt Regelungen zu Einweg- und Mehrweggebinden (Mehrwegquote) fest.

---

07 . 2022    **Erweiterung des Betriebsgeländes** der PET to PET Recycling Österreich GmbH um 19.000 m<sup>2</sup> und **Start des ersten Teils der Photovoltaik-Strategie** mit ca. 6.400 m<sup>2</sup> PV-Modulen, die etwa 10 % des elektrischen Energiebedarfs decken.



Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.



Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO<sub>2</sub>-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten.

Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

## 7.1 Stakeholderbeirat

Nominierungen Stand Juni 2023

### NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

**Lambert Neuböck** . Hofer KG

**Julius Kiennast** . Markant / Nah & Frisch

**Tanja Dietrich-Hübner** . REWE International AG

**Nicole Berkmann** . Spar Österreichische Warenhandels-AG

**Christoph Atzmüller** . WKO, Bundesgremium Lebensmittelhandel

### NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

**Mark Joainig** . Coca-Cola HBC Austria GmbH

**Siegfried Menz** . Ottakringer GmbH

**Oliver Kiefer** . Red Bull GmbH

**Herbert Schlossnikl** . Vöslauer Mineralwasser GmbH

**Johann Brunner** . WKO, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

### SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

**Harald Hauke** . ARA AG

### VERPACKUNGSHERSTELLER

**Georg Matyk** . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria

**Claudia Bierth** . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH

**Stephan Rösgen** . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH

**Johann Eggerth** . Vetropack Austria GmbH

**Elisabeth Haimberger** . Vetropack Austria GmbH

### WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

**Jürgen Streitner** . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

**Thomas Fischer** . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

### BUNDESARBEITERKAMMER

**Werner Hochreiter** . BAK

**Sylvia Leodolter** . BAK

### PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

**Jakob Mariel** . PRÄKO

### ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

**Derzeit keine Person nominiert.** ÖGB

### BUNDESMINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE, MOBILITÄT, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

**Christine Hochholdingner** . BMK

## 7.2 Wortlaut und Anhang

### NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

#### I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
  - die Optimierung der Materialeffizienz
  - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
  - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO<sub>2</sub>-Management nachhaltig abzusenken.<sup>1</sup>

#### II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtvorschau dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Vorschau für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Vorschau für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Vorschauzeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

#### III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einweg-Verpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge<sup>2</sup> stofflich verwertet.

<sup>1</sup> „CO<sub>2</sub>-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).

<sup>2</sup> Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen. 12.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt. Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge<sup>2</sup> zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge<sup>2</sup> sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.
- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

#### IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkekategorien berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

#### V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweg-Gebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
- a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (z.B. Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
  - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
  - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75 l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden
- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.

- (11) Handel und Abfüller streben an, regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

#### VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO<sub>2</sub>-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen dienen.
- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO<sub>2</sub>-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.
- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.

- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

#### VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertrieber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Rezyklaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

#### VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einweg-Verpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.
- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.
- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

**IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN**

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsameren Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

**X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA**

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.
- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 – 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

**XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)**

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr

durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.

- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO<sub>2</sub>-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

**XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE**

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweg-Gebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

**XIII. UMSETZUNGSBERICHT**

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
  - Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO<sub>2</sub>-Reduktionen
  - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.
  - Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
  - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
  - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweg-Gebinde und die Entwicklung der Mehrweg-Gebinde

- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020 für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
  - Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
  - Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
  - Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

#### XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

## Anhang zur Nachhaltigkeitsagenda 2019 – 2030 der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen

### Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO<sub>2</sub>-Äquivalenten

#### BERECHNUNGSTABELLE CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN 2022

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen (l)	Konsum 2015 (Mio. l)	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. (kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	Carbon Footprint 2015 (t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
<b>Summe</b>		3.335		394.854
<b>Normierter Getränkekonsum</b>		<b>3.280</b>		<b>388.361</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen  
Füllgröße und CO<sub>2</sub>-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen



## ERLÄUTERUNGEN

## Verbrauch verpackter Getränke in Österreich

- Ohne Fass, Tank, Karbonatoren
- Ohne Wein und Spirituosen
- Basis ist der Inlandskonsum 2015
- Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe

## Gebindemodell

- Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebilde) für CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet.
- Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet.

## Datenquellen

- Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel  
(Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich)
- Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, AI (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich)
- Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich
- Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebindemassen
- Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr)  
Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen

## Anrechenbarkeit und Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

### 1. UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN

#### MIT DIREKTEM UND INDIKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen\*\* mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindegewichten, Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

\*\* Als CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).

CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktsegmenten der beigetretenen Unternehmen und CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto-CO<sub>2</sub>-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

### 2. ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO<sub>2</sub>-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren. Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO<sub>2</sub>-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO<sub>2</sub>-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO<sub>2</sub>-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

### 3. MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühltallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

### 4. MONITORING DER GEBINDESTRUKTUR

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

---

# Impressum

---



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,  
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
T +43 (0)5 90 900  
F +43 (0)5 90 900  
[www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at)  
[www.wko.at/up](http://www.wko.at/up)



WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK  
Abteilungsleiter Mag. Jürgen Streitner

IN ZUSAMMENARBEIT MIT  
ARA AG  
c7-consult e.U.  
INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION  
DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)  
Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH

GESTALTUNG  
r+k kowanz

FOTOS  
ARA AG, Birol, ClipDealer, Diesner, Fotolia, Jede Dose zählt, MPREIS, PET to PET Recycling Österreich  
GmbH, Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, 123RF